

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 22. DEZEMBER 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1013]

Salzb: den 22^{ten} X^{bris}

Der Leopoldl ist gesund und Lustig!

1786.

5 Es thut mir sehr Leid, daß beÿ diesem guten Schlittweg itzt nicht hinaus komm en
kann. Gestern Nachmittag ist der Erzb. schon nach 2 uhr angekommen, folglich würde
ich eine schlechte Figur machen, wenn ohngefähr etwas an mich käme, und ich wäre
nicht hier, sonderhtl: da der *Brunetti* noch lebt, ein Apostem nach dem andern bricht,
und wenn er sterben sollte, ich gewis weis, daß ich, wo nicht allein, doch *cummulative*
10 mit dem *Gatti* die Musikalien etc etc: werde untersuchen müssen, die er unter seiner
Verwahrung hatte, auch kann nicht wissen, was itzt nach der Ankunft des Fürsten
vorfällt. Überdas habe seit langer Zeit keine kürchendienste verrichtet, und itzt kom-
men solche Haufenweis, und da soll auf einmahl mich davon schleichen und in der
kälte reisen können. – du weist, ich will keine schlechte Figur machen, und will nichts
15 über mich zu reden selbst veranlassen. Obendrein muß sorg tragen, daß der Heinrich
die vielen Kürchendienste, die itzt kommen, fleisig verrichtet, da er das erste Violin
ist, und die Leute mangeln, da oft zu eben der Zeit auch der Stadler in der *Universitet*
das Hochamnt zu versehen hat, folglich keine Violinisten da sind; und eben diese ist
Ursache, daß der Heinrich itzt fleisiger in den Kirchendiensten seÿn muß, da es die
20 Noth erfordert.

Schon ehe der Erzb: hieher kam, schrieben einige aus seinem Gefolge, daß er gleich
nach dem neuen Jahre nach München reisen werde. die Sage erhält sich noch, um so
mehr, weil der Erzb: der Gräfin von Wallis sagte, daß sie noch 4 wochen in Wienn
bleiben solle, näml: bis nach seiner Zurückkunft von München. die Gräfin ist auch
25 wirklich in Wienn geblieben. – die zweÿte wahrscheinlichkeit ist, – daß der Kayser die
Sache nur dem Churfürsten zu Gunsten des Erzb: anempfehlen kann, aus den Ursa-
chen die ich euch schon geschrieben habe. der Erzb: mag sich also in *Persona* an den
Churfürsten wenden, und unter des Kaysers Protection und Vorwort, mit Beÿhilfe des
kaÿs: Gesandten den Churfürsten auf geneigtere Gedanken zu bringen suchen. Wer
30 weis also ob ich nicht doch noch vor dem Fasching hinauskomme, – itzt muß einmahl
abwarten, was es beÿ Hofe giebt, und kann beÿ der Ankunft des Fürsten nicht abwe-
send seÿn.

Mich wundert, daß ihr nicht hereinfahrt. wäre ich an eurer Stelle, ich würde gewis der
Md:me von *Amman* auf die Feÿrtage ausweichen: sie wird euch genug auf dem Halse
35 sitzen, und durch ihre Unverschämtheit dem ganzen Hause das schändlichste Bey-
spiel geben. ihr glaubt, die Sache werde verschwiegen bleiben? – – das ist zum Lachen!
die Närrin wird es iederman selbst erzehlen. Hier ist noch alles stille! – allein, wenn sie
abwesend ist, – wenn die Kinder unter anderen Händen sind? – wird niemand an sie

denken? alle Ehehalten im Polis Haus? – alle Einwohner etc: etc: die werden es bereits
 40 wissen, – den meisten wird sie selbst dazu Anlas gegeben haben. – daß ich der erste
 war, der es der Frau *Zezin* sagte, hat seine Richtigkeit, und ist nun schon am Tage; Ich
 sagte ihr aber nicht: daß sie Schwanger seÿe, sondern, daß sie auf ihre Aufführung ein
wachtsameres Aug haben sollen, sonst werden sie bald eine Schande an ihr erleben;
 und der Zeitrechnung nach sagte ichs just zur rechten Zeit, denn es wird vor 6 Monat
 45 gewesen seÿn, – und 5 Monat ist sie schon in dem glücklichen Stande. – Ich Profezeÿe,
 daß man sie in ein Kloster in Verwahr bringen, und jemand die Kinder in die Erzie-
 hung nehmen muß, denn sie ist eine unverschämte Luxuriöse Närrin.

Hier schicke euch 8 Pfund kerzen, die zu bekommen ausstudiert habe, und die Tresel
 meinen Anschlag recht geschickt ausgeführt hat. also

50	–	<u>8 Pfund kerzen. à 13 Xr.</u>	„1 f 44 X ^r	
			4 Limoni, die schön sind à 2 $\frac{1}{2}$	– „ –
			10 X	
		unterdessen <u>1 Viertung</u> Baumwollgarn bis das		
		andere gesponnen wird, damit du eins hast		– „ – „8 X
55		1 Pfund <i>Cyprische</i> Baumwohl <u>die bezahlt habe</u> und		
		nach und nach gesponnen wird		– „ – „54 X

2 f 56 X

60 Dieses kommt mit dem Bothen, sammt einem Schachterl mit Saffran, das ich euch zum
 Neuen Jahr schenke um den Hintern damit gelb zu färben.

Nun kommt die verdammte Schachtel, die mir viel Gall gemacht hat.

		die Schachtel kostet	„ 17 X
		dem Buchbinder fürs ausfüttern	6
65	X	dem Zimmerman fürs zurichten	4 X
		dem Schlosser sammt 3 Schlüsserl	48 X
		dem Pfutscher, nebst vielen guten Worten, fürs überziehen, wozu er eine Ehle feine Leinwand	
70		verschneiden musste	55 X

2 f 10 X^r

das Vorhergehende 2 „ 56

„

75			5 f	–6 „
----	--	--	-----	------

Nun war der Both schon da, ich muß schlüssen, und alles zusamm packen, morgen
 geht er in der Frühe schon um 7 uhr weg. Ich küsse euch von Herzen – grüsse die
 Kinder und bin ewig euer redlicher Vatter

80 Mozart manu propria

Der Heinrich empfiehlt sich.

Der Leopoldl lasst euch küssen.

⁸⁵ die Nandl und Tresel küssen die Hände, und ich grüsse die Lenerl